DANIEL HÖRNER

creamy matters

DANIEL HÖRNER
creamy matters

»Wir suchen darin nicht nach einem Abbild, sondern nach einer bildnerischen Entsprechung, in der das Leben selbst ästhetisch in Erscheinung tritt, denn erst durch das Ästhetische, durch eine auf sinnliche Wahrnehmung und sinnliches Verstehen zielende Formgebung, wird das, was erscheint, zur Kunst.« Jürgen Partenheimer

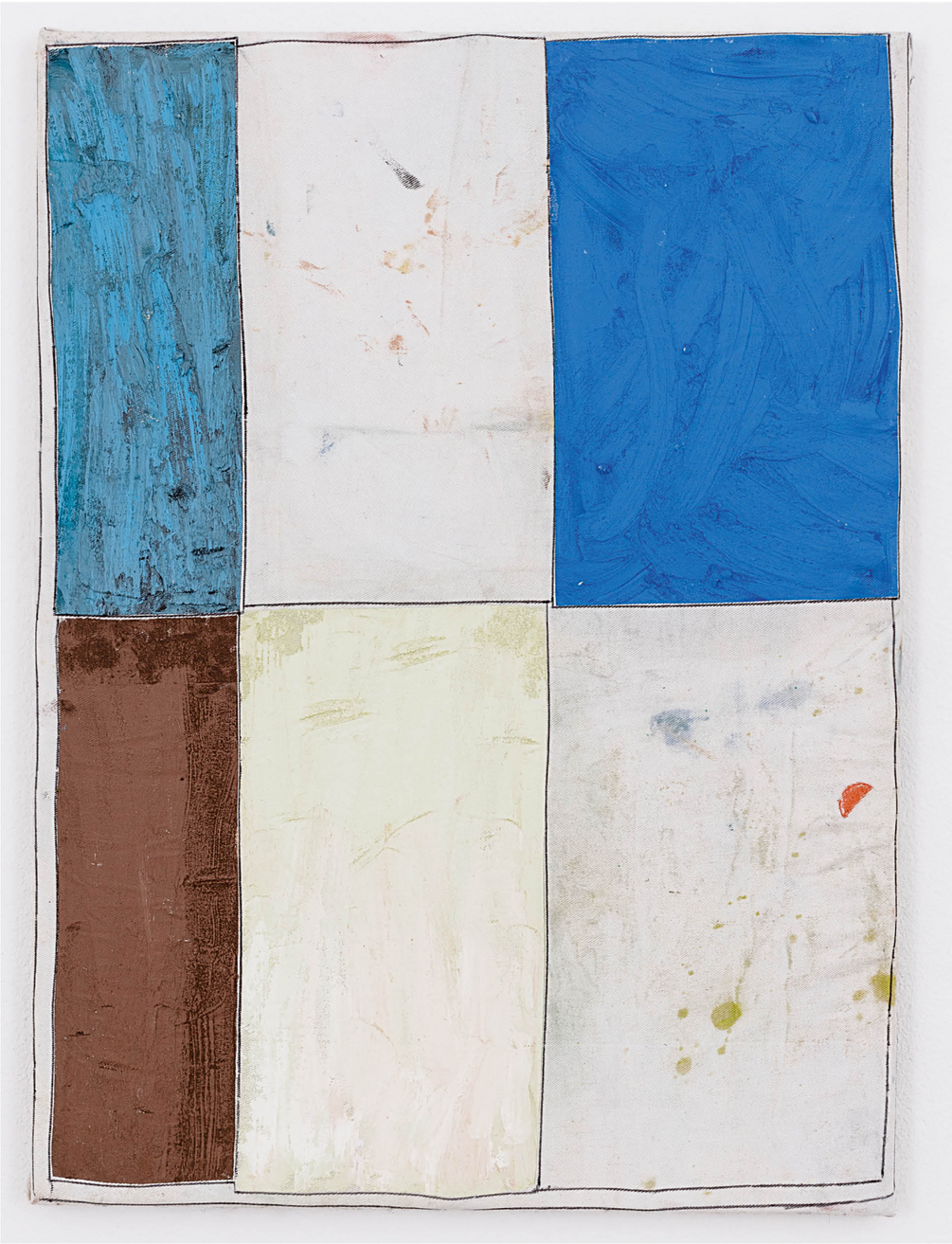
Zurück in die Moderne: eine neue Generation wandelt auf den Spuren der Avantgarde abstrakter Kunst und findet dabei erstaunlich neue Bilder. In Daniel Hörners Arbeiten trifft linearer Konstruktivismus auf malerische Empfindsamkeit. Während der letzten zwei Jahre schuf der Hamburger Künstler eine umfangreiche Werkreihe an Farbfeldbildern, die uns ein scheinbar unerschöpfliches Potential an polyphonen Farbklängen vor Augen führt. Auf den ersten Blick erinnert das an die Granden der Klassischen Moderne wie etwa Paul Klee oder Josef Albers, die das Gemälde als Präsentationsform ihrer experimentellen Grundlagenforschung zum Thema Farbe etablierten. Auch Hörner zeigt systematisches Vorgehen. Die ähnliche Flächenaufteilung und wiederkehrenden Einzelfarben lassen seine Bilder wie eine Serie wirken. Aber gerade im Nebeneinander der Farbkombinationen tritt ihre Individualität und Verschiedenheit ans Licht: same same but different!

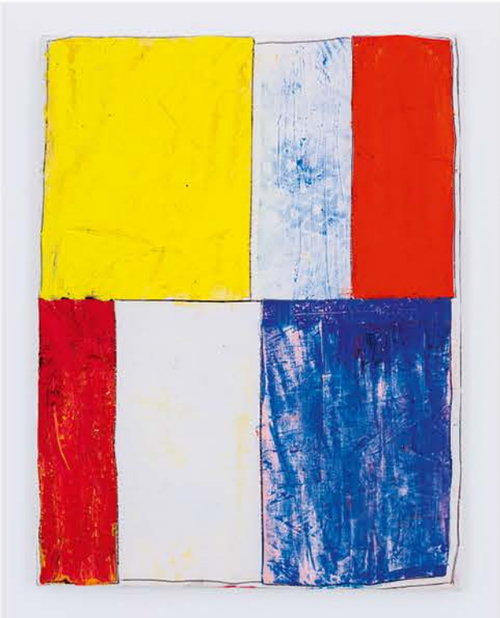
Mit selbsthergestellten pigmentreichen Ölpastellkreiden zelebriert Hörner die hohe Kunst differenzierter Farberscheinung. Kräftige Primärfarben stehen neben delikaten Mischtönen, mal pastos, mal glatt oder transparent aufgetragen. Wie von Alchemistenhand gefertigt, entwickeln die Farben und ihre zuweilen überraschende Zusammenstellung eine berührende Schönheit und sinnliche Kraft. Ihre ›creamyness‹ fasziniert. Das intuitive Einsetzen der Farben gleicht einer musischen Improvisation, aus der schließlich eine Farbfuge wird. Jedes Gemälde ist ein geglückter Fund. Auch das unterscheidet Hörner von seinen didaktischen Vorgängern.

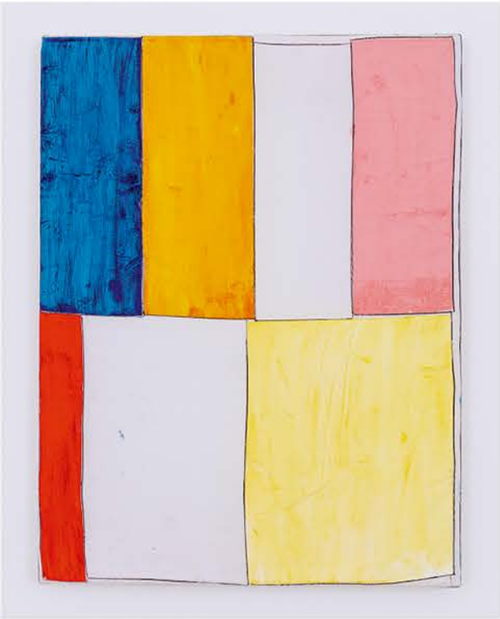
Dienten Albers exakt konstruierte Quadrate als »Tabletts zum Servieren der Farben«, setzt Hörner mit gekonnter Nachlässigkeit unregelmäßige Flächen gegen- und nebeneinander. Seine Geometrie erweist sich als Gegenspieler der Farben. Das Raster aus Horizontalen und Vertikalen erinnert entfernt an Piet Mondrians strukturelle Erfassung der Wirklichkeit, bei dem das planimetrische Prinzip geistiger Garant einer universalen Ordnung im Kontrast zur sinnlichen Vielfalt und Chaotik des Lebendigen war. Doch in Hörners Arbeiten erweckt die sichtbare Verwendung eines trivialen Kugelschreibers eher den Eindruck von bürokratischem Ordnungswillen oder einer flüchtigen Planungsskizze. Kann diese säkularisierte Primärstruktur dem Ausdehnungsdrang der Farben Einhalt gebieten? Gelingt die Festlegung des Unbegrenzten?

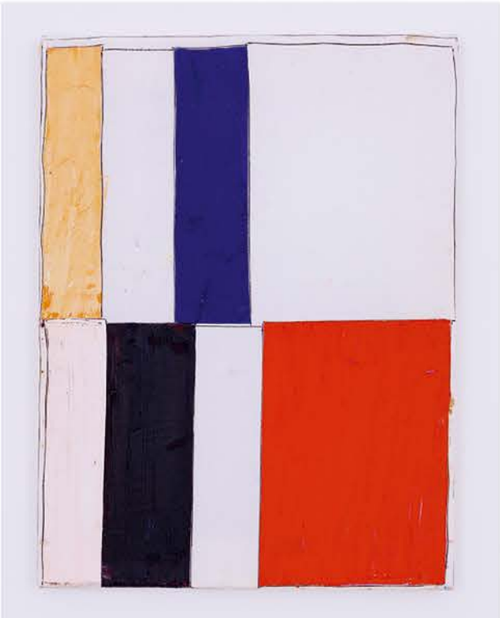
Hörner konstatiert eine latente Unordnung im System. Überall sieht man lineare Versprünge oder Verzerrungen, die der Künstler beim Aufziehen des Nesselstoffs auf den Keilrahmen herstellt. Mit Farbklecksen, Wischern, Abschabungen und Verschmutzungen betont er den Mangel an Idealität. Auch in neueren Bildern ist das graphische Regelwerk gefährdet, zugekleistert mit Farbe und attackiert von anarchischen Kratzern. Sein despektierlicher Turnschuhabdruck ist ein Sakrileg gegen den heiligen Geist der Fläche. Dies scheint ein künstlerischer wie ideeller Widerspruch zu sein: einerseits geht es dem Künstler um Formstrenge, anderseits wird geschmiert, roh und rüde hantiert. Hörners serielles Bildprinzip aber kennt keine Dominate und keine Hierarchie. Regularität und Irregularität wirken ineinander, ohne einander aufzuheben. Seine Bilder vereinen den Gegensatz von Bindung und Freiheitsdrang. Gerade deshalb ist diese Instabilität im Gleichgewicht ein Bezugspunkt zur Existenzerfahrung des Menschen. Die Hoffnung liegt in dem Umstand, dass niemals Ruhe, sondern Beunruhigung schöpferisch ist.

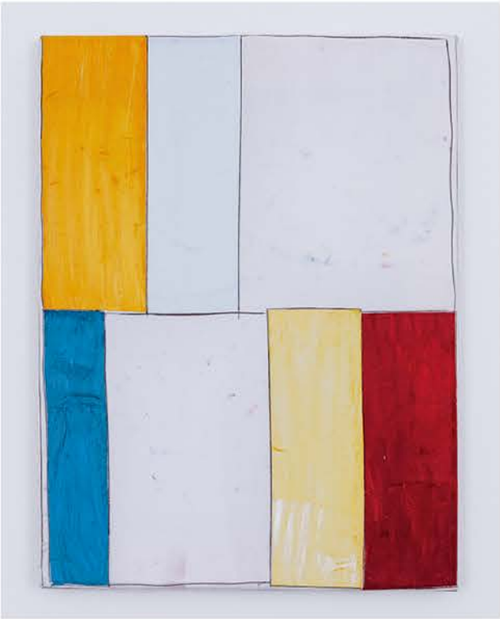
Dagmar Lott-Reschke

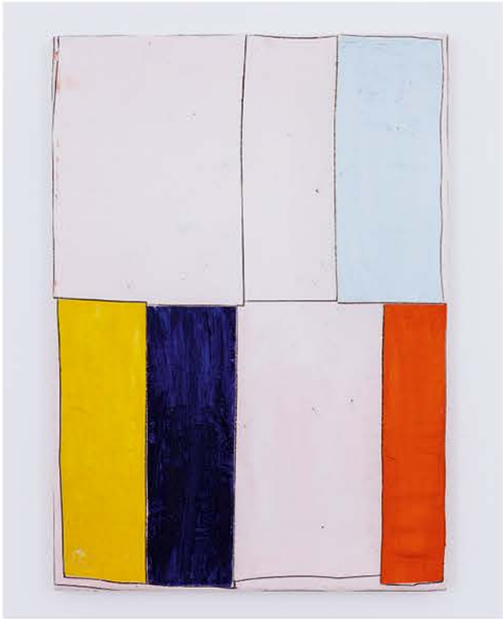


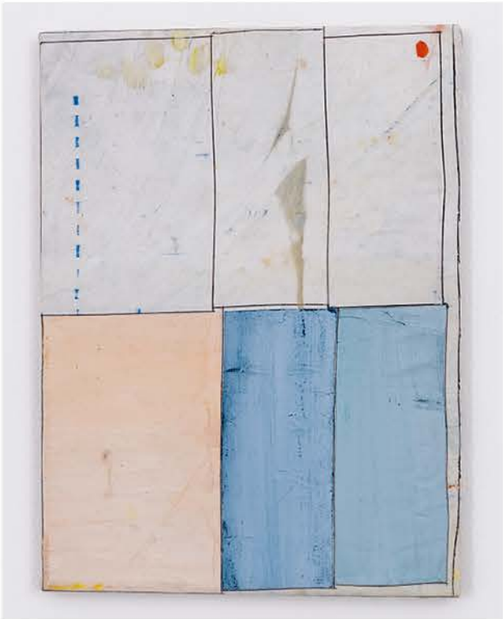


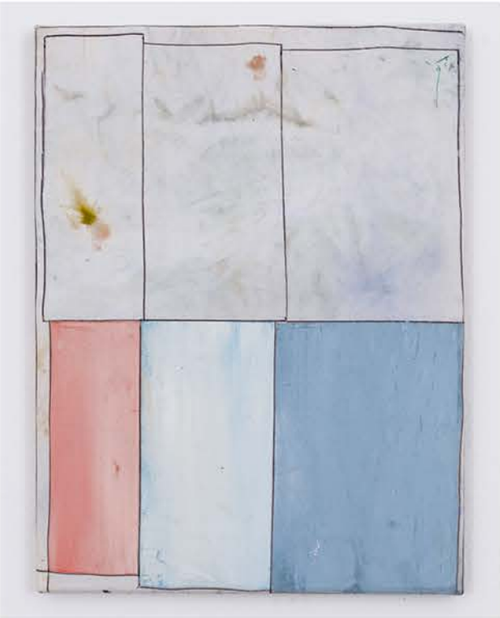


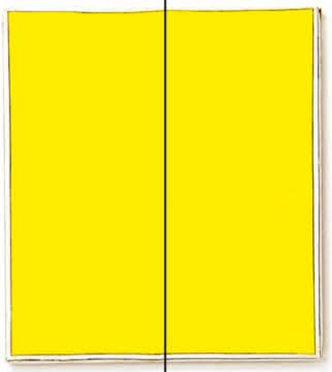


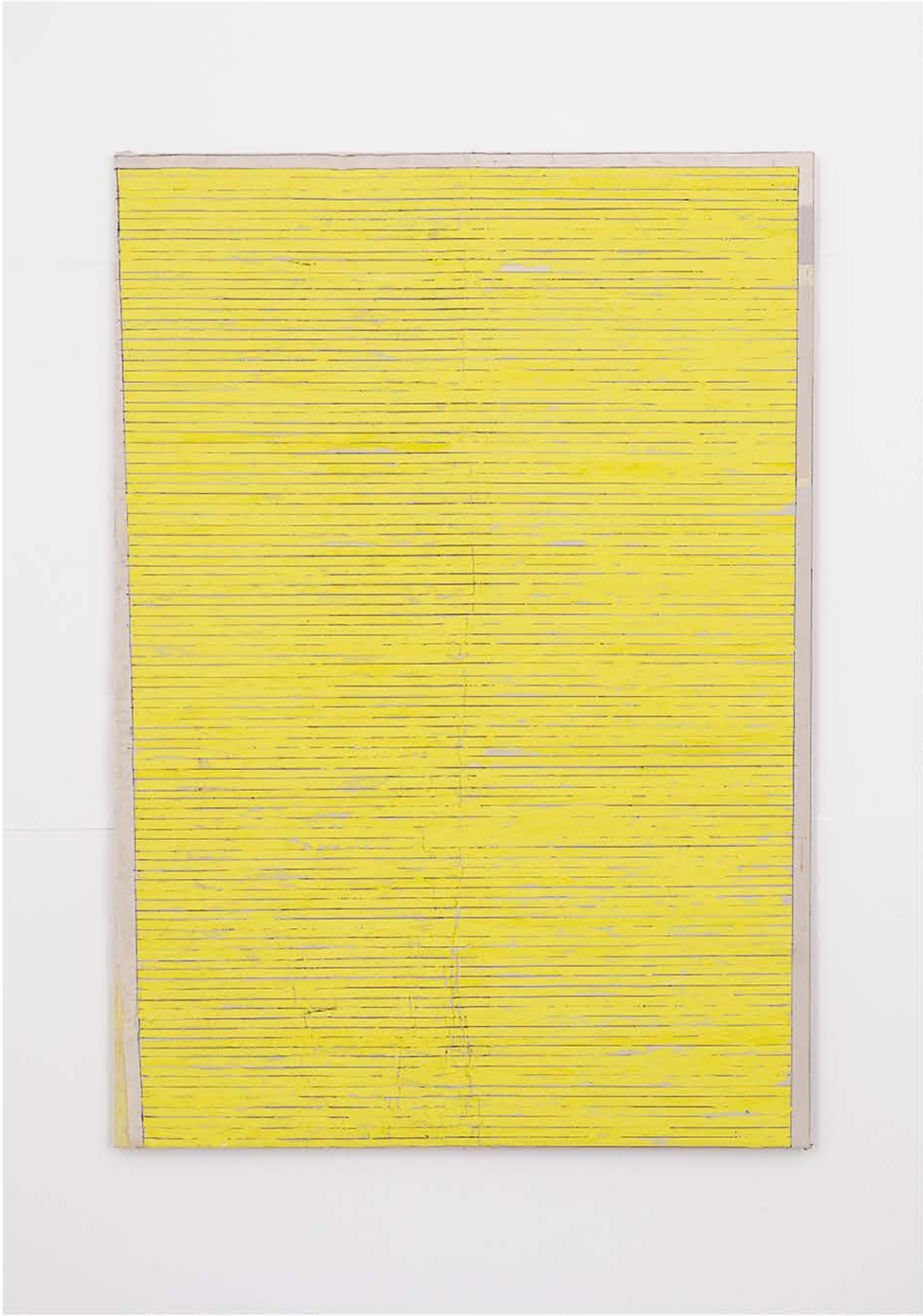


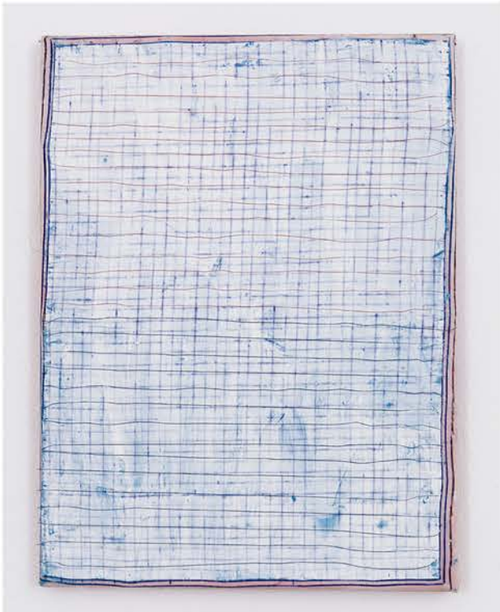


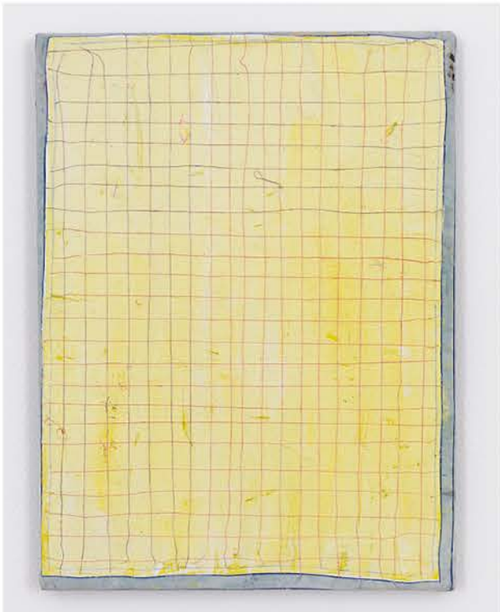


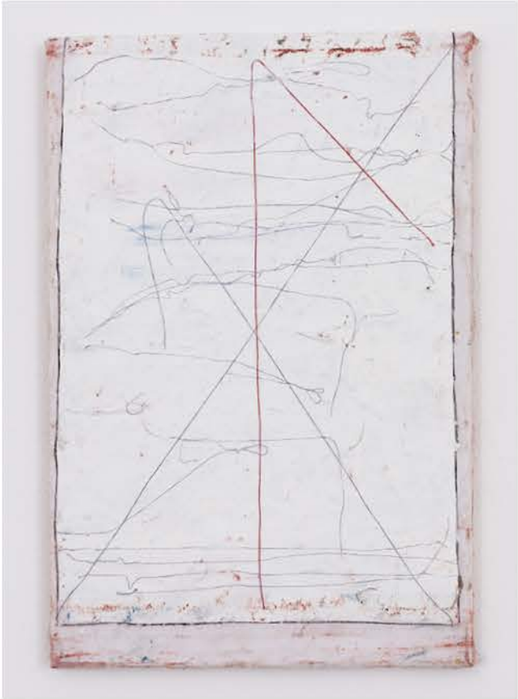


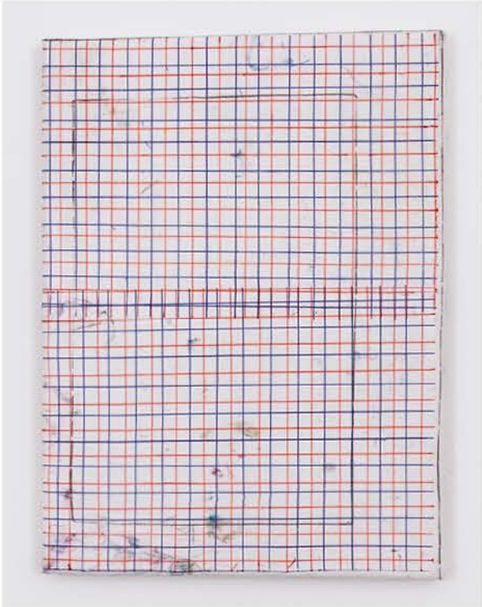












DANIEL HÖRNER

1978 geboren in Stuttgart

2004-2009 Studium an der Muthesius Kunsthochschule, Kiel
Klasse Prof. Ludger Gerdes, Abschluss bei Prof. Jürgen Partenheimer

seit 2010 lebt und arbeitet in Hamburg

KONTAKT
www.daniel-hoerner.de
dhoerner@gmx.de

AUSGEWÄHLTE AUSSTELLUNGEN

2019 »Termine im toten Winkel«, Palais für aktuelle Kunst, Glückstadt (G)
2018 »Arbeit«, Pavillon im Milchhof, Berlin (S)
2017 »Double Entendre«, Feinkunst Krüger, Hamburg (G)
»Kleine Gesellschaft für Möbel und andere Hindernisse«, Kleine Gesellschaft, Hamburg (G)
2016 »Im Echo des Filters II«, Projekthaus, Hamburg (G)
2015 »Das Fenster«, Galerie 21 im Vorwerkstift, Hamburg (S)
»Unsere Kunst, eure Kunst«, Stadtgalerie Kiel (G)
2013 »Who is afraid of colour?«, Hamburg Art Week (G)
2012 »New Abstraction«, Galerie White Trash Contemporary, Hamburg (G)

(G) Gruppenausstellung, (S) Soloausstellung

Information zu den abgebildeten Werken:

Die im Katalog abgebildeten Gemälde Daniel Hörners haben meistens keinen Titel und sind in den Jahren 2018 und 2019 entstanden.
Der Künstler verwendete Kugelschreiber und selbsthergestellte Ölpastellkreiden, die er auf Nesselstoff aufträgt und dann auf Keilrahmen spannt.
Die Größe der Gemälde variiert von 45 x 35 cm bis zu 175 x 125 cm.

Der Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung

»Daniel Hörner. creamy matters«
23. Oktober bis 30. November 2019
Auflage: 1.000 Exemplare

Herausgeberin: Dagmar Lott-Reschke

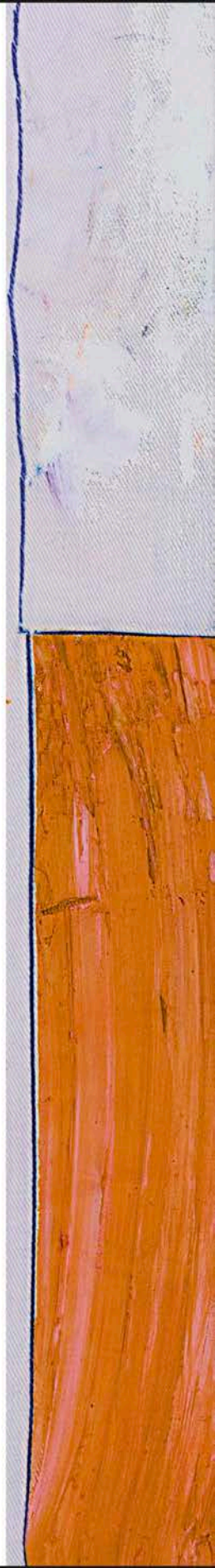
Ort: Kunstforum Markert Gruppe,
Droopweg 31, 20537 Hamburg
www.kunstforum-markert.de

Gestaltung: Sandra Evermann Design
www.evermann-design.de

Fotos: Konstantin Eulenburg, Hamburg

Druck: Lithotec Oltmanns, Hamburg

© 2019 Daniel Hörner und Autorin



kunstforum
MARKERT
GRUPPE